



SOMMERPFLANZENVERKAUF

Ein bunter Lichtblick für die Glück-auf-Schule

Der traditionelle Sommerpflanzenverkauf lockt viele Kunden an die Brasserner Förderschule. Kinder, Eltern und Lehrer sehnen das Ende der Coronakrise herbei.

von **Thomas Brysch**

Marl / 05.05.2021 / Lesedauer: 4 Minuten



Schüler der Glück-auf-Schule Brassert, hier mit der verantwortlichen Lehrerin Getrud Ewering (v.l.), verkaufen Blumen, Jennifer Wittfeld und Tochter Chiara sowie Annette Saalbach (r.) lassen sich beraten.
© Meike Holz

Wenn die Glück-auf-Schule ihren traditionellen Sommerpflanzenverkauf beginnt, ist mächtig was los vor dem Gewächshaus der Städtischen Förderschule in Brassert. Etwa 4000 kleine Topfblumen und Nutzpflanzen



stehen zum Verkauf. Sie wechseln gleich kistenweise den Besitzer. Stolze Schülerinnen und Schüler präsentieren die Früchte ihrer Arbeit. Lehrer, Eltern und Kunden fachsimpeln im heiteren Gespräch über den Beginn der Gartensaison. Es ist ein echter Lichtblick für die Schule, die in der Corona-Krise vor immer neuen Herausforderungen steht.



Annette Saalbach (l.) mit ihrer Tochter Jennifer Wittfeld (r.) und Enkelkind Chiara nutzen das vielfältige Pflanzenangebot. © Meike Holz © Meike Holz

Blumen für das Hochbeet – Kräuter für die Küche

Annette Saalbach ist mit Tochter Jennifer Wittfeld und Enkelkind Chiara extra aus Gelsenkirchen-Hassel angereist. Seit etwa zehn Jahren kommt sie her und schätzt die Qualität der angebotenen Pflanzen. In ihrer Kiste befinden sich Petunien, Fleißige Lieschen, Leberbalsam, Männertreu und Nelken.

„Das ist eine super Sache hier. Die Pflanzen werden mein Hochbeet so richtig zur Geltung bringen“.





Die Marlerin Heike Thelen kauft Nutzpflanzen und Kräuter. © Meike Holz © Meike Holz



Der Marlerin Heike Thelen ist die eigene Anzucht in diesem Jahr missglückt. Deshalb kauft sie den Glück-auf-Schülern eine große Kiste mit kleinen Kohlrabi-Pflanzen, Dill, Thymian und verschiedenen Tomatensorten ab: „Das wird im Sommer meine Küche verfeinern.“

Gertrud Ewering betreut das Gartenprojekt ihrer Schüler. Die Lehrerin weiß aus Erfahrung, dass nahezu alle angebotenen Pflanzen an den zwölf Verkaufstagen über die Theke gehen werden. „Die Einnahmen machen unser Projekt unabhängig von Fördermitteln. Ob Rasenmäher, Schaufeln oder Blumenerde – so können wir flexibel und spontan das kaufen, was wir wirklich brauchen.“



Gertrud Ewering leitet als verantwortliche Lehrerin die Aufzucht der Pflanzen an der Glück-auf-Schule. © Meike Holz © Meike Holz

Schülerinnen und Schüler lernen Arbeitsabläufe



Die pädagogische Bedeutung der Gartenarbeit ist für die Förderschüler herausragend. Hier lernen die Abschlussjahrgänge Arbeitstechniken und Arbeitsabläufe kennen, so durch das koordinierte, fließbandmäßige Umtopfen der Pflanzen. Hier bereiten sie sich so auf ihren künftigen Beruf vor, etwa in einer Werkstatt für Menschen mit Handicap. Ein Gartenprojekt dieser Größenordnung bedeutet viel Arbeit, für Schüler wie auch Lehrer. Zum Glück ist Gertrud Ewering bei der Betreuung nicht allein. Die ehrenamtliche Helferin Hanne Maßmann steht ihr mit Rat und Tat zur Seite. Sie managt an diesem Morgen den Verkauf. „Ohne die Hanne wäre ich wirklich aufgeschmissen“, so Ewering.



Schulleiterin Susanne Nastula und Stellvertreterin Simone Frank mit Maske und Selbsttests. © Brysch
© Brysch

Praktisches Lernen für ein selbständiges Leben



Auch für Schulleiterin Susanne Nastula ist der Sommerpflanzenverkauf ein

Hoffnungszeichen. Abgesehen von den Abschlussklassen sind ihre Schülerinnen und Schüler noch im Distanzunterricht. Das heißt: ganz viel kann zurzeit einfach nicht stattfinden. „Wir wollen unsere Kinder auf ein glückliches, möglichst selbstständiges Leben vorbereiten“, sagt Nastula und verweist darauf, das neben klassischen Schulfächern wie Deutsch und Mathematik hier die praktische Lebensführung im Vordergrund steht. Schulprojekte beschäftigen sich mit handwerklichen Arbeiten, einfachen Bürotätigkeiten, Haushaltsführung, Benutzung von Verkehrsmitteln und eben auch der Gartengestaltung. All das ist in Corona-Zeiten nur eingeschränkt möglich.

Umsetzung der Coronaregeln klappt prima

Wirklich stolz auf ihre Schülerinnen und Schüler ist Susanne Nastula, wenn es um die Umsetzung der Coronaregeln an ihrer Schule geht: „Bei uns gelten ohnehin hohe Hygienestandards. Handschuheinsatz, regelmäßige Desinfektion von Händen und Flächen – das gab es hier schon immer.“ Für Corona wurden die Laufwege in den Schulen getrennt, ein Drei-Schicht-System für die Mensa eingeführt und getrennte Gruppen in den Pausen organisiert. Auch die stellvertretende Schulleiterin Simone Frank pflichtet bei: „Die meisten Schüler können ihre Masken selbst aufsetzen. Auch zuhause wird kräftig geübt. Die Kinder machen prima mit!“

Hohe Impfbereitschaft an der Glück-auf-Schule

Das gilt auch für die Selbsttests. Sie werden in der Betreuung und den Abschlussklassen zweimal pro Woche durchgeführt. Auch für die Kinder im Distanzunterricht konnten Selbsttests nach Hause geschickt werden. „Wir hatten bislang noch keine einzige positive Testung“, sagt Susanne Nastula erleichtert. Zudem haben inzwischen fast alle Lehrerinnen und Lehrer die erste Impfung hinter sich: „Ob Köchin, Sekretärin, Lehrer oder Schulbegleiter – die Impfbereitschaft bei uns ist hoch“, so die Schulleiterin.

Herausforderung für die Eltern – Schulsehnsucht bei den Kindern



Ein hohes Maß an Achtung und Respekt zollen Susanne Nastula und Simone